

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: Monatlich 2,25 Mark, bei Anstellung durch die Boten 2,50 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Postverträge od. d. Beförderungsverhältnisse) hat der Empfänger keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Abgabe-Preis: Die Abgabezeitung ist über jeden Punkt mit 25 Pf. zu belegen.
Kopierkosten an den Verleger: Die Kopierkosten sind 10 Pf. zu betragen.
Jeder Abnehmer ist verpflichtet, die Kopierkosten zu bezahlen.

Fernsprech-Anschluss Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schreibleitung, Druck u. Verlag Hermann Köhler, G.m.b.H.

Nummer 140

Sonntag, den 4. Dezember 1921

20. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Hilfe für Kleinrentner.

Zur Binderung der dringenden Not unserer Kleinrentner hat sich der unterzeichnete Hilfsausschuss die Aufgabe gestellt, die den Kleinrentnern in Aussicht stehende Unterstützung aus Staatsmitteln zu ergänzen, da diese bei der großen Zahl der Kleinrentner im Besitze nur unzureichend sein wird.

Ein großer Teil unserer Kleinrentner ist nur auf die Zinsen eines geringen Kapitals angewiesen, und kann sich infolge Alters und Krankheit durch Arbeit nichts mehr verdienen. Hier gilt es besonders schnell helfend einzugreifen. Da öffentliche Mittel leider nicht ausreichend zur Verfügung stehen, wendet sich der unterzeichnete Hilfsausschuss an die begüterten Kreise unserer Gemeinde, insbesondere an die Angehörigen von Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe mit der dringenden Bitte um Spenden in Geld und Waren für die infolge unseres Wirtschaftselendes notleidenden Kleinrentner. Die zugehenden Spenden bitten wir den Sammlern des landwirtschaftlichen Vereines und des Gewerbevereines auszuhandeln, auch werden im Rathaus Gaben gerne entgegengenommen.

Für eine gerechte Verteilung wird der Hilfsausschuss Sorge tragen.

Ottendorf-Okrilla, am 1. Dezember 1921.

Der Hilfsausschuss für die Kleinrentner.

Richter, Gemeindevorstand.

Vertilgtes und Sachliches.

Ottendorf-Okrilla, den 3. Dezember 1921.

Die Leser unseres Blattes seien noch einmal auf das heute Abend punkt 8 Uhr im Gashof zum schwarzen Ross stattfindende Gesangsconcert des Männer-Gesangsvereines des Ortsteiles Gannsdorf aufmerksam gemacht. Näheres siehe Inserat.

Bauernregeln für den Monat Dezember. Dezember veränderlich und lind, bleibt der ganze Winter ein Kind. — Christmonat im Dreck, macht der Gesundheit ein Bed. — Auf kalten Dezember mit tüchtigem Schnee, folgt ein fruchtbares Jahr mit reichlichem Alee. — Fliegt im Dezember noch der Dickenfist, dann kriegt der Winter keine Risi. — Dezember kalt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Hoy. — Weihnachten im Schnee, Doren im Alee. — Weihnachten naß, gibt leere Spindel und Fuß. — Jesu um Weihnacht mild und frucht, wird das neue Brot uns leucht.

Was die Kundigen längst vorausgesehen haben, ist eingetreten. Ebenso plötzlich, wie die deutsche Mark in den tiefsten Abgrund gestürzt war, ist sie daraus emporgeschneilt. Der Dollar, das Spekulationsobjekt der dritten Klasse, ist entsprechend gefallen, und in den Kreisen derer, die trotz aller Warnungen die Hände nicht davon lassen konnten, herrscht Verzweiflung. Die Vorkriegsstände sind auch in diesem Falle in der Hauptsache die Reinen, denn die verunsicherte Spekulation hat längst reumit. Der Börsengewinn von Monaten in bei denen, die zu spät veräußerten, zu einem großen Teile zum Tausch, und die Lage ist trübselig für die, die ihre Lebenshaltung auf die Key. etnahmen aus dem Börsengeschäften eingestellt hatten. Evident genug wie die Ursachen zur den Sturz der Mark deutlich erkennbar waren, sind auch die Gründe für ihr plötzliches sprunghaftes Steigen nicht ohne weiteres ersichtlich. Sehr recht, daß den ersten Anlaß die Wendung die Aussicht auf Erleichterung der Reparationszahlungen ist. Das dadurch bedingte erste Nachgeben des Dollarkurses hat dann anscheinend das Ausland zum Ankauf großer Markmengen veranlaßt und zum ändern bei den deutschen Spekulanten den begreiflichen Wunsch hervorgerufen ihre Gewinne in letzter Stunde zu realisieren. Dadurch sind so große Devisenmengen auf den Markt geworfen worden, daß eine Panik entpopen mag. Das Bemühen einiger Großbanken, durch Übernahme erheblicher Devisenmengen den Kurs zu halten ist bisher vergebens gewesen. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden und welche Folgen der Dollarkurs für unsere Wirtschaftslieben haben wird. Zunächst dürfte jedenfalls allgemeine Verwirrung, die sich aber bald klären wird, wenn sich herausstellt, ob die steigende Tendenz der Mark anhalten wird oder nicht.

Der Rechtsausschuss des Landtages beschäftigte sich am Mittwoch wiederum mit der Regierungsvorlage über die Einverleibung selbständiger Gutsbezirke. Die Deutsch-nationalen hatten den Antrag gestellt, den § 2 des Gesetzes

nach dem die Gutsbezirke den Gemeinden angegliedert werden müssen, in denen die bewohnten Gebäude stehen, und dafür die Möglichkeit zu lassen die Eingliederung entsprechen der wirtschaftlichen Lage der Gutsbezirke zu gestalten. Dieser Antrag wurde mit 10 sozialistischen gegen 9 bürgerliche Stimmen abgelehnt. Weiter wurde mit dem gleichen Stimmverhältnis folgender Antrag der Unabhängigen angenommen: „Das Ministerium des Innern kann auf Vereinbarung eingetretener, Eingemeindungen, zu denen die Aufsichtsbehörden übergeben nicht, oder ohne Mitwirkung des Bezirks- und Kreisratschusses Genehmigung erteilt hat, aufheben, wenn der in den selbständigen Gutsbezirken zu bildende Bezirksausschuss feststellt, daß bei der Eingemeindung der in § 2 aufgeführte Grundsat nicht beachtet worden ist. Die aufgehobene Eingemeindung ist als von vornherein nicht vereinbart anzusehen.“ Schließlich wurde auch das ganze mit dem oben angegebenen Stimmverhältnis angenommen.

180 000 Mark Gehalt für einen sächsischen Minister. Die neue Besoldungsvorlage, die dem Landtage am Dienstag zugegangen ist, schließt sich dem Beispiel des Reiches auch hinsichtlich der Minister an. Die sächsischen Minister sollen dasselbe Grundgehalt von 180 000 Mark wie die Reichsminister und preussischen Minister bekommen. Diese Gleichheit ist nicht begründet und ein Buch mit der Vergangenheit. Seit dem es Minister gibt beziehen sie in Sachen naturgemäß weniger als die im Preußen und später im Reich. Ein preussischer Minister erhielt 50 000 Mark Gehalt, ein sächsischer nur 26 000 Mark, also fast nur die Hälfte. In der sächsischen Volkstammer wurde und zwar auch auf Bestreben des sächsischen Ministers Ripinski daran festgehalten, daß ein sächsischer Minister nicht so gestellt sein kann, wie ein preussischer und ein Reichsminister. Erhielt dieser zuletzt 50 000 Mark Grundgehalt, so der sächsische 40 000 Mark. Ein solcher Unterschied ist auch begründet; denn so wenig der Oberbürgermeister von Jittau gestellt sein kann wie der von Dresden, so wenig würde eine Gleichstellung mit den Ministern im Reich, Preußen und in Sachen sachlich, zumal bei der Finanznot, sich rechtfertigen lassen. Die Sache hat auch eine weitergehende Bedeutung. Wenn die sächsischen Minister so hoch gestellt werden sollten, im Widerspruch mit der Vergangenheit und der sachlichen Grundlage, so würden die ersten Bürgermeister der großen Städte daraus Folgerung ziehen und Gehälter erbitten, die auch sachlich nicht begründet sind und in keinem Verhältnis zu dem stehen, was bisher zum Vergleich in Sachen herangezogen werden konnte, vor allem aber mit der Finanznot der Städte im schroffen Widerspruch stehen.

Das November- und Dezember-Heft der „Hausbücher für Sachsen“ beschließen aufs würdigste den Jahrgang dieser ausgezeichneten Heimatzeitschrift, die sich durch ihren echt volkstümlichen Charakter und die gediegene Vielseitigkeit ihres Inhalts bereits in Tausenden von Familien Eingang verschafft hat. Das Dezemberheft, das der aufstrebenden Zeitschrift gewiss viele neue Freunde gewinnen wird, enthält auch den Schluss des Romans „Wald“ von Wilhelm von Wolken. — Zum Binden der 12 Monatshefte können durch die Verlagsanstalt (Firma Alfred Friedler, Oberhausen i. S.) elegante Halbleinen-Bindband-Decken bezogen werden. Außerdem ist der Jahresband der Hausbücher für Sachsen erschienen und gleichfalls durch alle Buchhandlungen oder vom Verlag zu beziehen.

Dresden. In einer am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des Schulausschusses wurde u. a. mitgeteilt, daß im nächsten Jahre 3350 Kinder weniger zur Schulaufnahme kommen werden. Dadurch würde eine große Zahl von Lehrkräften entbehrlich. Diese dienen dazu, die auscheidenden Kinder zu erziehen, der Rest wird den Fortbildungsschulen überwiesen. Neueinstellungen von Lehrkräften erfolgen nicht.

Infolge des Frostwetters und der damit verbundenen Gefahr des Einfrierens steht der Schiffsverkehr auf der Oberelbe unmittelbar vor seiner Einstellung. Die Schiffe haben bereits die Häfen ausgesucht. Verfrachtungen ab Hamburg und anderen Häfen der Unterelbe nach Pläßen der Oberelbe werden nur noch unter Vorbehalt angenommen.

Großhartau. Vollständig niedergebrannt ist in der Nacht zum Mittwoch die hiesige Mälzfabrik. Gegen 2 Uhr nachts war in der Dörre Feuer ausgebrochen, daß größeren Umfang nahm. Am Brandplatz erschien außer der Ortsfeuerwehr die Feuerwehr Frankenthal und um 1/2 7 Uhr wurde telephonisch noch die Hofschwaibacher Feuerwehr um

Hilfe gerufen. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich infolge des Wassermangels sehr schwierig.

Pirna. Am Dienstag nachmittag wurde auf der Dresdner Straße das neunjährige Schulmädchen Jask aus Copitz, das seine auf der Dresdner Straße hier wohnende Großmutter besuchen wollte von dem Anhänger eines Lastautos überfahren und getötet. Das Mädchen hatte sich am Anhänger anhängen wollen; dabei ist es unter das Hinterrad gekommen, das ihm über Brust und Hals ging.

Witten. Eine seltene Viehhändlerin leistete sich eine Witwe in einem benachbarten Orte, die vor nunmehr acht Jahren mit ihrem damals noch lebenden Ehegatten zwei Gänseriche kaufte, die die beiden Leute so lieb gewannen, daß sie, da sie selbst kinderlos waren, die beiden Tiere wie an Kindesstatt pflegten. In fast ebenso große Trauer wie durch den Tod ihres Gatten wurde die Frau durch die Erkrankung des einen Gänserichs veretzt, der sich mit seinem Artgenossen allmählich eine gewisse Bildung angeeignet hatte und regelrecht den Hofhund vertrat. Auch sonst waren beide Tiere sehr anhänglich und gelehrig. Als der kranke Gänserich schließlich geschlachtet werden mußte, war die Frau nicht imstande, das Fleisch zu genießen, obwohl ein Gänsefleisch sonst nicht verachtet wird. Sie schenkte ihn daher einem Verwandten, der auch den Versuch machte, den nahezu Neunjährigen weich und klein zu kriegen, was ihm aber trotz allen Mühens nicht gelang. Die verlaunet, soll der Mann sich weitere derartige Geschenke sehr energisch verbeten haben.

Coffehaube. Am Montagvormittag ist ein 15 jähriges Mädchen von Brabtschütz auf dem öffentlichen Wege von hier nach Brabtschütz in der Nähe des Ringelischen Grundstücks von einem Unbekannten zu Boden geworfen worden. Ihm wurde zur Verhinderung von Hilferufen ein Lappen in den Mund gesteckt und es seiner Barthschaft beraubt.

Bernsdorf. Auf dem Zimmerplatze der Firma Müller und Katba waren mehrere Arbeiter mit Abladen von Holz beschäftigt, woran sich auch der Sägewerkarbeiter Gustav Dix beteiligte. Beim letzten Stamm kam er, jedenfalls durch Ausrutschen, zu Fall und die ganze Last fiel ihm ins Genick, sodaß infolge Genickbruchs der Tod auf der Stelle eintrat.

Limbach. Infolge unvorsichtigen Hantierens beim Reinigen einer Schusswaffe wurde hier ein zehnjähriges Mädchen durch den 16 Jahre alten Sohn eines Gärtnerei besizers in den Rücken geschossen und schwerverletzt einem Krankenhause zugeführt.

Ritzberg. In einer überwältigenden Rundgebung gestaltete sich die Weihe des Kriegerdenkmals der Kirchfahrt auf dem Friedhofe. Mehr als 3000 Menschen nahmen an der Feier teil. Das Denkmal zeigt die Gestalt eines verbenden Kriegers mit der Fahne vor einer 14 Meter breiten architektonischen Wand, die die Namen der 330 Gefallenen trägt und den Abschluß einer gärtnerischen Anlage bildet. Es ist eine treffliche Schöpfung des Dresdner Bildhauers Paul Sindau.

Schöned i. B. In der Scheune des Kießlingschen Bauerngutes in Williggrün stürzte die 20 Jahre alte Wirtschaftsgesellin Elsa Bödigkner aus beträchtlicher Höhe auf die Tenne herab, erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und starb nach mehrstündigen qualvollen Leiden.

Auerbach. Die Maßnahmen zur Abwendung der Arbeitslosigkeit, die hier ungewöhnlich groß war — am 1. März d. J. waren im Auerbacher Bezirke 22700 Personen zu unterstützen — verursachten im verfloffenen Geschäftsjahre eine Ausgabe von 29,7 Millionen Mark, hiervon wurden 8,4 Millionen erstattet, so daß der Bezirk mit 21,3 Millionen belastet blieb. Ueberdies wurde das Projekt der Muldenstaperte in Angriff genommen dessen Ausführung für sich allein, etwa 60 Millionen Mark erfordert. Zurzeit sind in Auerbacher Bezirke nur etwa 2000 Gewerbstoße vorhanden.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 4. Dezember.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachm. 5 Uhr Abendmahls-gottesdienst.

Abends 1/2 8 Uhr Jugendvereinigung. Elternabend im Ring mit Theateraufführung: Herr Peter Squenz.

Montag abends 8 Uhr Bundeskirchliche Gemeinschaft in der neuen Schule.

